

Dr. Andreas Knodt
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
dr.a.knodt@gmx.de

Die Psychotherapie verlässt den Grundwert der Abstinenz: Ein Aufschrei

Der Artikel: „Den Ort nennen, von dem aus man spricht“, hat mich geärgert, weil er die gebotene Neutralität verlässt, weshalb ich formulieren möchte, welche Gefahren ich sehe, wenn der Grundwert der Abstinenz aufgeweicht wird. Mich stört der missionarische Ton von Lea Dohm, die Unterteilung der Welt in Gerechte und Ungerechte. Genau das erlebe ich bei „Klimaaktivisten“: „Religiösen Eifer“, Anderen zu sagen, was zu tun ist. Ich habe nicht das Bedürfnis, zu demonstrieren. Auch gestehe ich mir Zweifel zu, an dem, was ich den „Klimahype“ nenne. Es gibt Anliegen außerhalb der Umwelt, für die Einsatz lohnt. Ich bin als Hospizhelfer tätig, aber ich würde nie jemandem sagen, du musst dasselbe tun wie ich und genau das wird mir in dem Artikel vermittelt.

Ich erlebe den Verlust an Abstinenz in weiteren Bereichen der Psychotherapie. Ich sehe Praxisräume, in denen Buddha-Statuen stehen. Meines Erachtens hat weder ein Kreuzifix noch eine Buddha-Statue etwas in einer therapeutischen Praxis zu suchen. Auch kenne ich genügend Therapeuten, die mit Eifer ihre spirituellen Weisheiten weitergeben.

Ich erlebe die Psychotherapie oft linkslastig, mir fehlen konservativen Werte, dazu Beispiele: Ich habe noch gelernt, wie wichtig die Mutter im ersten Lebensjahr ist, auch dass der Säugling erst im elften Lebensmonat begreift, dass das, was er bis dahin als symbiotische Einheit erlebt hat, aus Subjekt und Objekt besteht. Welchen Einfluss hat es, wenn ein Kind nach 8 Wochen in eine Krippe gegeben wird, auf die Subjekt-Objekt-Differenzierung? Menschen trinken keine Milch, weil Kälber früh von der Kuh getrennt werden, aber wie ist das beim Menschen? Warum wird die katholische Kirche mit Häme überschüttet, wenn sie dazu aufruft, Kinder zu zeugen und zu empfangen.

Ich mache mir durchaus Gedanken um die Umwelt. 10 Jahre habe ich gebraucht, zu lernen, mein Obst weitgehend selbst anzubauen. Ich pflanze Bäume und pflege eine Streuobstwiese. Ressourcen, die meine Seele und meinen Leib ernähren, womit ich dazu beitrage, die Schöpfung zu bewahren. Mich trägt ein Gottvertrauen, ich habe den Kalten Krieg, das Waldsterben und den IS überlebt.

Aschaffenburg, den 20.03.2020